



*"Madonna auf den Fluren" von Gerhard Reisch
1958 Mineralpigment auf Papier (77 x 68 cm) NE 01*

Die heilende Kraft der Kunst

am Beispiel des Lebenswerkes
von Gerhard Reisch (1899-1975)

Kunst offenbart die Seele der Menschheit. Die ältesten Spuren unserer Evolution, die die Aktivität unserer Ahnen bezeugen, sind ihre Kunstwerke: geformt mit, eingraviert in und gemalt auf das Gestein unter und auf unserer Erde. Auch spüren wir immer noch, wie es war, bevor der Mensch irdische Materie 'alchemistisch', d.h.künstlerisch-technisch, überhaupt gestalten wollen konnte, wie sein urkünstlerisches Schaffen an seinem werdenden Bewusstsein entsprang wie in der 'Traumzeit' der Ureinwohner. So kann man heute im gepflegten 'Wach-Traum-Bewusstsein', im bewussten Entwickeln der Fantasie, das künstlerische Gestalten von sich und der Welt empfangend ertasten. In der Mitte, zwischen dem Bilden des Denkens und dem Schaffen des Wollens, gestaltet die Individualität fühlend sich selbst - das leidenschaftlichste, das erhabenste, das kostbarste, das grösste, das all heilendste Kunst-Werk des Menschenwerdens ... das ICH.

Schon mit 25 Jahren wusste Gerhard Reisch als Student an der Breslauer Kunstakademie in Schlesien, dass er den Pfad "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" wie von Rudolf Steiner (1861-1925) beschrieben pflegen wollte. An seinem vierten Geburtstag, eine Winterlandschaft durch das Fenster schauend, wurde ihm innerlich bewusst: "Ich werde Künstler", und mit Leiden-und-Schaffen wurde dieses durch sein Lebenswerk erfüllt Aber ganz anders, als die meisten sich vorstellen können, sogar wollen. Denn Gerhard Reisch ist wirklich Künstler im Erdenäther geworden. Noch ist der Weg dahin sehr einsam.

Dies konnte ihm nur gelingen, indem er sein Menschenwesen fortentwickelte durch das künstlerisch - heilsame Gestalten seines Ich. Gerhard Reisch hat eine kleine Brücke geschlagen zwischen Erde und Himmel, genauer zwischen Erde und Äther. Diese Brücke ist das Werk seines künstlerischen Schaffens. Sie ist vergleichbar der Opfertätigkeit der Grünen Schlange in dem Märchen von Johann Wolfgang von Goethe (1782-1832).

Schon seit Anfang des zweiten Drittels des 20. Jahrhundert bestätigten unzählige Einzelpersonen, dass sie ein förderndes, wohltuendes, wegweisendes Wirken in der Begegnung und Berührung mit seinem Bilderwerk und seinen Spruchworten erleben durften. Vielleicht mochte mancher darin ein der menschheitlichen Entwicklung entsprechendes Erlösen durch den Heiligen Geist erspüren. Ein Prozess, welcher sich nur mitten im Leiden-und-Schaffen des sich metamorphosierenden Sterbens im Sohneswesen gestalten lässt. Ein Prozess, welcher immer noch das Leben empfängt im Mutterschoss des alten Göttertempels, im 'Atelier Gottes' .

In jeder Kultur haben die Künste nicht nur der geistig-seelischen Bildung und Entwicklung der Menschen gedient, sondern auch ihrer Heilung. Schon am Anfang unserer Europäischen Epoche braucht man nur an ein beispielhaftes Meisterwerk, genannt "Der Isenheimer Altar" (Museum Unterlinden, Colmar, Frankreich) von Mathis Grünewald zu denken, vor welchen sich damals Menschen, die an der Seuche (durch Mutterkorn-Vergiftung) erkrankt waren legten, um sich den verschiedenen Tafeln der Reihenfolge nach zu widmen. Warum konnte dies manchmal zur Genesung führen? War es nur ein 'Glücksspiel'? Oder konnte es nur so wirken, wenn ein Mensch dafür 'karmisch reif' war? Wieso sollte ein Kunstwerk Heilung bringen oder wie ein Katalysator wirken?

Nehmen wir noch als Beispiel Künste einer ganz anderen Ordnung, nämlich das okkulte 'Bilder-Buch', genannt "Tarot". Gleichgültig ob man es schätzt, scheut oder missbilligt, seine Phänomenologie ist durch zu viele Jahrhunderte respektiert worden, um es als wirksames Kunst-Werk leugnen zu können. Wenn wir seine Geschichte betrachten, von seinem Ursprung in der Ägyptischen Kultur und seiner Verbreitung durch bestimmte Volksstämme und okkulte Strömungen in der ganzen Welt als Instrument der esoterischen Schulung, der geistig-seelischen Heilung und der Schicksalsgestaltung, durch vielfältige Metamorphosen hindurch, bis zum heutigen Alltagsobjekt in der New-Age-Bewegung, dürfen wir uns fragen, wieso solche kleinen, mehrfach wiedergegebenen Bilder solch eine Wirkung haben können. Wie funktioniert das eigentlich?

Alle diese Fragen können wir auch an das Bilderwerk von Gerhard Reisch stellen. Hier handelt es sich um rund 300 Gemälde zu allen denkbaren Themen, die er selber eigentlich nicht als 'Kunstwerke' bezeichnen wollte, sondern als 'Entwürfe' oder 'Versuche', die der Schulung von Menschen dienen sollten. Die Maltechnik, die er für seine Zwecke entwickelt hat, sieht aus wie Schleiermalerei mit Aquarellfarben, ist aber in der Ausführung eher Pastellmalerei auf Papier. Er hat seine selbst bereiteten Pigmente mit Tüchern in versiegelten Schichten aufgelegt.

Wer die Leuchtkraft von Pflanzenfarben kennt, meint hier solchen zu begegnen, aber er hat nur Mineralpigmente benützt, weil er wollte, dass seine Bilder sich besser erhalten sollten ... Sie tun es. UND sie leuchten! Immer wieder staunen die Menschen, wie ein Bild nach einigen Minuten auf der Staffelei anfängt sich zu ändern, lebendig zu werden, sich zu offenbaren. Warum wirken die Bilder so auf den Menschen?

Zum Teil liegt es daran, dass Gerhard Reisch eine rege Beziehung zu Elementarwesen pflegte - wovon er auch Bilder gemalt hat. Wir haben es hier mit gestalteten Objekten zu tun, die mit dem Leben und Werden von Elementarwesen intim verbunden sind. Aber das ist nicht alles. Man merkt, wie die Bilder auch die menschliche Seele 'erleuchten'. Schau ein Bild an, mach die Augen zu, das Bild lebt noch weiter auf in der Seele, du kannst weiter damit gestalten, gleichsam 'plastizieren', ohne das Bild nur 'angucken' zu müssen. Und dann verwandeln sich die Bilder räumlich und zeitlich in der Seele, je nachdem wie man entscheidet mit ihnen zu arbeiten. Wie kann ein Bild, ob Original oder Wiedergabe, so in uns wirken?

Dieses vielfältig thematisierte Bilderwerk trägt etwas in sich, das mit dem Werden eines Menschen zu tun hat. Da ist ein Inhalt, der den geistigen Aktivitäten des Menschen entspricht, ihn auffordert, weiter zu forschen, weiter zu fragen, weiter zu gehen ... aber wohin, wozu, warum? Gerhard Reisch legte natürlich seinen eigenen Werdegang in seinen Bildern dar. Trotzdem bekommt man den Eindruck, dass seine Bilder nicht nur über sein Leben etwas aussagen. Sie rühren an tiefe Schichten der eigenen und der allgemeinen menschlichen Biographie: Ich bin auf einem Pfad, ich begegne Wegschildern. Sie sprechen mich an, ich verstehe sie, sie sprechen andere genau so an. Jeder erlebt es etwas anders, aber wir verstehen einander.

Es ist eine Sprache, die wir alle miteinander gemeinsam pflegen dürfen, und es spricht zu uns über die Konstitution und Dynamik der geistigen Welt, über das Unsichtbare, in seinen Höhen, aber auch in seinen Breiten und Tiefen. Diese Sprache verstehen nicht nur wir Menschen, sondern auch die Engel, die hierarchischen Wesenheiten. Auch die Widersacher fühlen sich berührt, auch die Toten: die Menschengeister, die über die Schwelle den Weg ins Jenseits genommen haben, und auch die, die vor der Schwelle der Geburt sich sammeln ... Nicht zu vergessen die lieben Elementarwesen.

Alle haben teil an diesem künstlerischen Wirken ... aber NUR dann, wenn Menschen AUCH teil daran nehmen. Es geht um Menschen - genauer gesagt geht es um Menschen-Entwicklung - für die ALLE die genannten Wesen sich ganz und gar interessieren. Die Bilder wirken dann wie Fenster und Türen. Jedermann darf sie öffnen und hindurch gehen. Diese 'Öffnungen' sind nicht geschlossen, sondern sogar mit geisteswissenschaftlicher Präzision genau geschaffen. Sie sind die künstlerische Gestaltung von jemandem, der höchste spirituelle Integrität, Opferbereitschaft und Hingabe beweist. Der Beweis ist das Werk selbst: es lässt frei - es fordert sogar von dem Betrachter einen freien Umgang. Das Bilderwerk, das künstlerische Schaffen von Gerhard Reisch, ist nicht was jedermann sucht. Manchmal bleiben die Fenster und Türen

verschlossen, keine Begegnung findet statt, der Mensch sucht woanders. Es gibt viele Quellen, viele 'Öffnungen'. Entscheidet aber der Mensch mit innerer Aktivität, diese Fenster und Türen selber zu öffnen und zu nutzen, tut er dies in aller Freiheit, so bekommt er die nötige Förderung je nach seinen Bedürfnissen.

Klärung, Heilung und Verwandlung können geschehen, weil der Mensch sein Glück selber in die Hand nimmt, und weil er im Gegenwärtigen die karmische Konstitution seines Schicksalsweges bewusst gestalten will. Der Weg ist die Ich-Werdung. Die Fenster und Türen verwandeln sich zu Weg-Weisern in einer Region, wo jeder auf sich allein gestellt gehen muss, bis er seine geistige Gemeinschaft findet.

Wir haben ein künstlerisches Werk besonderer Art vor uns: Gemälde, die aber in der Begegnung im Bewusstsein plastisch bearbeitet werden können. Dies im Einklang mit der Auffassung Rudolf Steiners, dass das eigentliche Kunstwerk erst in dem Moment der Begegnung zwischen dem geschaffenen Objekt des Künstlers und dem wahrnehmenden Bewusstsein des Betrachters entsteht. Vielleicht aus diesem Grund würde Gerhard Reisch zu seinem Werk sagen: "Meine Bilder sind nicht als Kunstwerke zu betrachten, weil das eigentliche Kunstwerk nur dann entstehen kann, wenn Sie in eine Begegnung mit meinem Bilderwerk freiwillig hineingehen möchten und selber bereit sind AUCH künstlerisch tätig zu sein, indem Sie auch den Weg der Ich-Gestaltung Ihres Lebens gehen."

Wie denn ist ein solches Bilderwerk als Kunst-Werk noch zu verstehen, oder besser gesagt zu empfinden, zu erleben?

Ein 'Bild' mag das anschaulich machen:

Im Erdenäther wird gebaut: ein Tempel, der menschlichen Evolution gewidmet, ein grosses Kunst-Werk, wird gestaltet. Die Baumeister sind die Menschheitsführenden. Da sind viele Baustellen. Von jedem Blickwinkel sieht das Werk anders aus. Alles ist am Anfang, im Entstehen. Durch die Gestaltung unserer eigenen Biographien sind wir alle als Handwerker beteiligt. Die Bausteine sind die "Ich-Kugeln" der Menschen. In einer bescheidenen Ecke wird eine winzige Kapelle gebaut - sie ist das eigentliche Kunst-Werk, das Gerhard Reisch gestaltet.

Es ist so, dass immer wieder Menschen diese 'Kapelle' besuchen ... und einige berichten, danach Heilung im Leibe, in der Seele oder im Geiste erleben zu dürfen. Öfter noch berichten sie, wie sich Verwandlungen im Schicksal gestalten. Aber man würde nie sagen wollen, dass dieses Werk als solches die Kraft zum Heilen in sich birgt. Das wäre nicht menschengerecht. Die Kraft zum Heilen liegt in den Menschen selbst. Das Werk dient dazu, eine Begegnung zu ermöglichen. Eine Begegnung ... zwischen dem Menschen und dem höheren Ziel seines wahren Seins. Die Heilende Kraft der Kunst ... sie ist das werdende ICH.

*von Christopher Bee 26.01.2006
für die Welle Heft 36 geschrieben*